

Missionswissenschaftliche Bestrebungen in der Gesellschaft Jesu¹.

Von A. Huonder S. J. in Bonn a. Rh.

Eine der ersten Aufgaben des „internationalen Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen“ wird es wohl sein müssen, einmal festzustellen, was auf diesem Gebiete in den verschiedenen Ländern bereits geschehen ist und noch geschieht.

Vor allen kommen hier die älteren Orden mit ihrer missionsgeschichtlichen Vergangenheit und ihren reichen Archivschätzen in Betracht. Um deren Leistungen wirklich zu kennen und zu würdigen, genügen nicht einige mehr oder minder vollständige bibliographische Angaben, man muß einen genaueren Einblick in das diesbezügliche Arbeitsprogramm der betreffenden Orden, ihre Pläne und Arbeitskräfte usw. gewinnen, Dinge, die sich vielfach den Außenstehenden entziehen.

Im folgenden sei nun der Versuch gemacht, in kurzen Umrissen aufzuzeigen, was die Gesellschaft Jesu in neuerer Zeit auf missionswissenschaftlichem Gebiete geleistet hat und gegenwärtig noch leistet.

I. Missionsgeschichte.

So wertvoll die acht Großfoliobände der *Historia Societatis Jesu* von Orlandini, Sacchini, Poussine (Possinus), Juvency und Cordara auch in missionsgeschichtlicher Beziehung selbst heute noch sind, sie reichen zunächst nicht über das erste Jahrhundert des Ordens (1540–1640) hinaus und vermögen neuzeitliche Ansprüche nicht zu befriedigen. Letzteres gilt auch von dem gewissenhaften Bartoli († 1685), der im übrigen gerade die Missionsgeschichte sehr umfassend und mit besonderer Liebe behandelt².

Eine neue auf den ersten Quellen und nach der modernen kritischen Methode aufgebaute Geschichte des Ordens war eine dringende Forderung der Zeit. Es ist das Verdienst des Ordensgenerals, A. R. P. Ludwig Martin (1892–1906), dazu den Anstoß gegeben und eine neue Ära ordens- und missionsgeschichtlicher Forschung begründet zu haben.

Der großzügige von ihm stammende Plan umfaßt zunächst

1. Die Herausgabe der ordensgeschichtlichen Quellen, der *Monumenta historica Soc. Jesu*. Dieselbe wurde für die erste wesentlich spanische Gründungsperiode naturgemäß den spanischen Jesuiten übertragen, die ihre Aufgabe glänzend gelöst haben. Als Frucht ihrer Arbeit liegen heute

¹ Vortrag gehalten bei der 2. ord. Generalversammlung des Instituts für missionswissenschaftliche Forschung, Dez. 1912 zu Berlin; auf bes. Wunsch neu bearbeitet und hier veröffentlicht.

² In der Turiner Ausgabe 1825 f. entfallen von den 18 Bänden 12 auf die Missionsgebiete.

bereits 58 starke Bände von je 700—800 Seiten vor. Sie sind von der günstigen Kritik als hervorragende Leistung anerkannt worden¹.

Selbsterständlich kommen die Monumenta auch der Missionsgeschichte zugute. Wir erhalten über die Anfänge der Jesuitenmission in Indien, Brasilien, Äthiopien, in Nordafrika, am Kongo und in den Briefen Borgias auch bereits über Mexiko und Peru ausgiebige Aufschlüsse².

Die Monumenta Xaveriana, ex autographis vel ex antiquioribus exemplis collecta³ bieten uns zum erstenmal den ganzen erreichbaren schriftlichen Nachlaß des hl. Franz Xaver in möglichst treuer Wiedergabe und eine Fülle wichtiger Dokumente zu seinem Leben und Wirken. Ein dritter in Aussicht stehender Band wird Briefe und Berichte von Xavers Mitarbeitern und Zeitgenossen bringen und damit abschließend erst die Möglichkeit eines wirklich treuen Geschichtsbildes des Heiligen schaffen.

Es ist natürlich ausgeschlossen, die Monumenta auch über die Gründungsperiode hinaus im selben Ausmaße weiterzuführen. Wohl aber liegt im Programm der Monumenta noch eine kritische und vollständige Herausgabe der ältesten Litterae indicae aus Indien, Japan, Brasilien, Afrika, die vorläufig zurückgestellt wurde, „weil sie eines ganz besonderen Studiums und einer besonderen Vorbereitung bedarf“⁴. Das bedeutet eine überaus willkommene Bereicherung unseres missionsgeschichtlichen Quellenmaterials aus dieser Zeit.

Neben dieser Quellenveröffentlichung läuft gleichzeitig

2. die Abfassung einer neuen kritischen Ordensgeschichte und zwar in der Weise, daß jede der sprachlich getrennten Ordensgruppen, also die spanische, portugiesische, italienische, französische, deutsche, böhmische, polnische, belgisch-holländische, englische, irische, anglo-amerikanische Missions- bzw. Provinz ihre Geschichte selbständig schreibt. Von dieser Ordensgeschichte großen Stils liegen bisher 21 stattliche Bände vor⁵. Ebenso viele dürften noch zu er-

¹ Eine gute Orientierung über Plan, Arbeitsweise, Inhalt, Charakter des großen Quellenwerkes bietet der Aufsatz: Die Monumenta hist. S. J. oder die ältesten Geschichtsquellen des Jesuitenordens von A. Suonder S. J. in den „Stimmen aus Maria-Laach“, Jahrg. 1913/14. Bd. 87. 470—492.

² Beispielsweise ist der Aufsatz des P. L. Kilger O. S. B. in der JM 1921, 15 ff.: „Die ersten Jesuiten am Kongo und in Angola (1547—1575)“ größtenteils auf dem Chronicon des P. Polanco aufgebaut.

³ I. vol. XXXII u. 1030 pp. Madriti 1899/1900. II. vol. 1062 pp. ib. 1912.

⁴ Aus einem Brief des langjährigen Direktors der Monumenta, P. Cec. Gómez Rodeles an den Schreiber dieser Zeilen.

⁵ Historia de la Compañia de Jesús en la Asistencia de España por el P. Ant. Astrain S. J. (6 Bände erschienen) Madrid 1902—21. Storia de la Compagnia di Gesù in Italia narrata col sussidio di fonti inediti del P. Pietro Tacchi-Venturi S. J. (1 Bd. erschienen) Roma 1910. Der 2. Bd. wird bald erscheinen. Histoire de la Compagnie de Jésus en France des origines à la suppression (1528—1762) par le P. H. Fouqueray S. J. (2 Bände erschienen) Paris 1910. 1913. Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge. Von B. Dühr S. J. (3 Bde., der 2. Bd. in zwei Hälften erschienen) 1907. 1913. 1921. Geschichte der böhmischen Provinz der Ges. Jesu. Von M. Kroes S. J. (1 Bd. erschienen) Wien 1910. Jesuici w Polsce. Von Stanisł.

warten sein. Einige (wohl die Mehrzahl) der hier mitwirkenden Ordenshistoriker ziehen die Missionsgeschichte mit in die Darstellung hinein. Beispielsweise hat ihr der Spanier P. Ant. Ustrain in seiner vortrefflichen *Historia de la Compañia de Jesús en la Asistencia de España* den Missionen einen breiten Raum zugewiesen¹ und behandelt sie mit Liebe und Verständnis. Um über die Missionstätigkeit der spanischen Jesuiten ein sicheres Urteil und Augenmaß zu gewinnen, hat er persönlich Mexiko und Südamerika bereist, die dortigen Archive und Bibliotheken durchforscht und selbst oder durch Gehilfen umfangreiche Aushebungen gemacht. Sie sollen in Verbindung mit den aus europäischen Archiven zusammengetragenen Schätzen sowohl ihm selber, als auch anderen Grundlage für spätere genauere Einzelarbeiten dienen.

Ebenso geht P. Thomas Hughes ausführlich auf die Indianermissionen des 17. und 18. Jahrh. im Gebiet der Neu-England-Staaten ein, während er die eigentliche Kanadamissionen dem französischen Historiographen überläßt.

Einige der Bearbeiter scheiden die Missionsgeschichte aus und weisen sie anderen auf diesem Gebiete besser bewanderten Ordensgenossen zur gesonderten Darstellung zu.

An diesen beiden großen im besonderen Auftrag des Ordens ausgeführten Unternehmungen sind etwa 20 der tüchtigsten Historiker des Ordens meist mit mehreren Gehilfen seit drei Jahrzehnten tätig.

Außerdem sind seit langen Jahren einige besonders dafür befähigte Kräfte in den Archiven verschiedener Länder mit der Beschaffung des Aktenmaterials für besonders wichtige und schwierige Einzelfragen beschäftigt, die, wie z. B. die Ritenfrage und die Zeit der Aufhebung (1773), auch die Missionsgeschichte mittelbar oder unmittelbar stark berühren. Neben Kopier- und Regestenarbeit wird auch die Photographie reichlich angewandt, und das so bereits gesammelte und an geeigneten Zentralstellen bereitgelegte Material dürfte wohl schon einige tausend starke Bände füllen.

Zatseji S. J. (6 Bde.) *Quow 1900 ff.* History of the Society of Jesus in North America Colonial and Federal. By Thomas Hughes S. J. (2 Text- und 2 Dokumentenbände erschienen) London 1907. 1908. 1910. 1917. Von den Bearbeitern der portugiesischen (Franc. Rodriguez), belgisch-niederländischen (Alfred Poncet, Bruder des verstorbenen Hollandisten Albert P.), der englischen (John S. Pollen), der irischen (J. B. Mac Erlean) Ordensgeschichte ist bislang nichts erschienen.

¹ Tom. I. San Ignacio (1540—1556) Madr. 1902. 1912²: Das Wirken Franz Xavers pp. 465—493.

Tom. II. Lainez-Borja (1556—1572) Madr. 1905: Die Missionsanfänge in Mexiko und Peru. Die span. Jesuiten in Japan, Äthiopien, Brasilien. Versuch einer Koptenmission in Ägypten pp. 284—316.

Tom. III. Mercurian Aquaviva, 1. p. (1573—1615) Madr. 1909: Die Missionen in Peru und Mexiko pp. 123—177.

Tom. IV. Aquaviva 2. p. (1581—1615) Madr. 1913: Die Missionen in Mexiko, auf den Philippinen, in Peru, Quito, N.-Granada, Paraguay, Chile pp. 387—733.

Tom. V. Witelleschi, Carasa, Piccolomini (1615—1652) Madr. 1916: Die Missionen in Mexiko (Palafox-Streit), Paraguay (Cardenas-Affaire) usw. pp. 301—696.

Tom. VI. Noch nicht in unserer Hand.

3. Neben dieser sozusagen amtlichen Geschichtsforschung gehen parallel die zahlreichen Arbeiten einzelner in den verschiedenen Provinzen und Missionen des Ordens. Eine vollständige Zusammenstellung derselben würde über den Rahmen einer kurzen Orientierung weit hinausgehen. Hier seien nach Ländern geordnet nur einige der bekanntesten Namen derer aufgeführt, die sich um die Missionsgeschichte besonders verdient gemacht haben¹.

A) In Europa.

Spanien. Der bedeutendste geschulte Historiker der spanischen Ordensprovinzen ist P. Fidel Fita, J. J. „eines der tätigsten Mitglieder der R. span. Akademie der Geschichte“ (P. Ehrle). Seine erstaunlich fruchtbaren Archiv- und Inschriftenforschungen kommen vorwiegend der römisch-gotischen Periode und der frühmittelalterlichen Kirchengeschichte Spaniens zugute, haben aber auch wichtige Ergebnisse zur Aufhellung der mit Kolumbus und seiner Entdeckung verbundenen ersten Missionstätigkeit in Amerika gebracht. Fita gelang es bei Gelegenheit des Kolumbusjubiläums 1891, „das Dunkel und die mannigfachen Irrtümer und Zweifel grobenteils zu beseitigen, welche bisher die Person des ersten Missionars Amerikas umhüllten“ (P. Ehrle)².

Die *Estudios criticos acerca de la dominacion Española en America* (20 Bände, Madrid 1886–97) des P. Ricardo Cappa zeichnen auf Grund reicher Archivalien die kulturgeschichtliche Seite der spanisch-amerikanischen Periode und die großen Verdienste, die sich besonders auch die Kirche und Mission (die Verdienste deutscher Jesuiten werden gebührend anerkannt) um Wissenschaft, Schule, Kunst, Gewerbe, Schifffahrt u. dgl. m. erworben.

Sehr verdient um die Missionsgeschichte hat sich P. Pablo Pastells gemacht. Er gab im Verein mit dem spanischen Philippinenforscher W. E. Retana die *Historia de Mindanao y Iolo* des P. Francesco Combes S. J. mit einem umfangreichen Apparat neu heraus (Madrid 1677 u. 1897), die außerordentlich selten gewordene Hauptquelle für die ältere Geschichte jener Mission und „eine der wertvollsten Perlen der philippinischen Literatur“ (Blumentritt).

Ein bedeutames Quellenwerk für die gesamte ostasiatische Mission im 16. und 17. Jahrh. schuf Pastells in der neuen Ausgabe von Fr. Colins *Labor Evangelica de los Obreros de la C. d. J.* (3 Bände gr. 8^o zu-

¹ Linguistik, Ethnographie u. dgl. werden nicht berücksichtigt. Sie bedürften einer gesonderten Darstellung.

² Fitas Arbeiten finden sich im *Boletín de la Real Acad. de la Historia*. Madrid 1892/92: Bd. XIX 173 ff.: Fray Bernal Boyl y Cristóbal Colón. Nueva colección de cartas reales, enriquecida con algunas inéditas; 234 ff.: Fray Jorge y el segundo viaje de Cristóbal Colón; 354 ff.: Fray Bernal Boyl, abad de Cuxá; 377 ff.: Cartas inéditas de Don Arnaldo Deseos; 557 ff.: Fray Bernal Boyl. Nuevos datos biográficos. Bd. XX 160 ff.: Fray Bernal Boyl. Documentos inéditos; 179 ff.: Fray Bernard Boyl y Don Juan de Albion; 261 ff.: Primeros años des episcopado en América; 573 ff.: El primer Apóstol y el primer Obispo de América. Escrito inédito de Fray Bernal Boyl y nuevos datos biográficos de Fray García de Pacilla, obispo de Bainúa y de Santo Domingo en la isla de Haiti u. a. m.

sammen 2198 Seiten) Barcelona 1900/1902, indem der Text durch eine unendliche Fülle von erstmals edierten Dokumenten, die Pastells aus den Archiven von Sevilla, Simancas, Madrid, Barcelona, Brüssel, Rom, Mexiko, Manila mit erstaunlichem Fleiße zusammengetragen, allseitig erläutert und erweitert wird. Die zentrale Lage der Philippinen brachte die dortige Kirche in enge Fühlung mit den umliegenden Missionen von Japan, China, Hinterindien usw., und es dürfte kaum eine wichtige ostasiatische Missionsfrage jener Periode geben, die hier nicht oft eine überraschend neue Beleuchtung erhält.

Auch die neuere Missionsgeschichte der Jesuiten auf den Philippinen hat Pastells umfassend dargestellt¹.

1895 wurde Pastells vom Ordensgeneral Ludwig Martin beauftragt, aus dem mare magnum des Archivo General de Indias in Sevilla alle wichtigeren auf die Geschichte der alten Jesuitenmissionen in Spanisch-Amerika bezüglichen Aktenstücke auszuheben, teils im Wortlaut teils in ausführlichen Regesten zu veröffentlichen und durch Dokumente anderer Provenienz zu beleuchten. Als Frucht dieser mühsamen Arbeit sind bisher zwei umfangreiche Bände: *Historia de la Comp. de Jesús en la Provincia de Paraguay I.* (Madrid 1912. 1915) erschienen. Allein für Paraguay sind fünf solcher Regestenbände in Aussicht genommen, die zusammen die Substanz von etwa 6000 Dokumenten übersichtlich zusammenfassen.

Ausschließlich der alten Paraguay-Mission gilt die Lebensarbeit des P. Pablos Hernández. Ihm danken wir zunächst die sorgfältige Herausgabe einiger wertvollen bisher unedierten Werke aus dem 18. Jahrhundert² und die durch die Zusätze Muriels erweiterte und fortgeführte Geschichte Paraguays von de Charlevoix³, sodann eine neue auf eigenen Archivforschungen beruhende Darstellung des tragischen Untergangs der Mission⁴ und schließlich Hernández' eigentliches Lebenswerk: eine umfassende aktenmäßige Darstellung des in den berühmten Reduktionen herrschenden Missionsystems⁵.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen schließlich die vielen durch spanische Jesuiten besorgten oder veranlaßten Neudrucke von älteren, selten gewordenen Werken missionsgeschichtlicher Natur wie z. B. Ruiz de Montoñas *Conquista espiritual hecha por los Religiosos de la C. d. J. en las Provincias del Paraguay* (Bilbao 1892), Luis de Guzmans *Hist. de las misiones de la Comp. d. J. en la India oriental, en China y Japon desde*

¹ *Misión de la Comp. de J. de Filipinas en el siglo XIX. Relacion hist. deducida de los documentos autogr., orig., e impresos.* 3 vol. mit zusammen XXVII und 1520 Seiten, Barcelona 1916—17.

² Cardiel S. J.: *Declaración de la Verdad.* B. Aires 1900. Lozano, L. S. J., *Hist. de las Revoluciones de la Prov. del Paraguay 1721—35.* 2 vol. ib. 1905. Labrador, José, Sánchez, S. J., 2 vol. ib. 1910.

³ Bisher sechs Bände, Madrid 1910—1916.

⁴ *El extrañamiento de los Jesuitas del Rio de la Plata y de las misiones del Paraguay por Decreto de Carlo III.,* Madrid 1908.

⁵ *Organización social de las doctrinas Guaranies de la Comp. de J.* 2 vol. (I. XIV et 608; II. 740 pp.) Barcelona 1913.

1540—1600 (Bilbao 1891), Pedro Lozanos Descripción corográfica del Gran Chaco, Andr. Serranos Noticias de las Islas Palaos (Madrid 1895), Patricio Fernandez' Relacion hist. de las misiones de indios Chiquitos (Madr. 1845), Fr. Figueroas Relacion de las Misiones de la C. d. J. en el pais de los Maynas u. a. m.

Portugal. Da die portugiesische Ordensprovinz einst auf dem Gebiete der Heidenmission eine Hauptrolle spielte und die portugiesischen Archive an unschätzbaren missionsgeschichtlichen Akten ganz besonders reich sind, so sollte man bei den portugiesischen Jesuiten eine besonders rege missionsgeschichtliche Forschungstätigkeit erwarten. Allein die ständige Verfolgung der kleinen wenig zahlreichen Provinz, die seit zehn Jahren wieder in der Verbannung lebt, war solchen Aufgaben nicht günstig. Doch hat sie jetzt für die Geschichte der Provinz, die zum großen Teil ja Missionsgeschichte ist¹, eine tüchtige geschulte Kraft, P. Franc. Rodriguez eingestellt, der seit Jahren mit vorbereitenden Archivforschungen beschäftigt ist und sich u. a. durch seine Studie über ‚Mestre Joaõ Bermudes‘ (Porto 1919) vorteilhaft eingeführt hat. Den Fingerzeigen Beccaris (Rerum Aethiopicarum Scriptores tom. V Intr. pp. VII. sqq.) folgend, weist er in scharfsinniger Schlußfolgerung nach, daß Bermudes, der selbst noch in der neuesten Auflage der Kirchengeschichte von Hergenröther-Kirsch (III/1. 411) als erster katholischer Patriarch von Äthiopien figurirt, nicht einmal Priester und ein Schwindler ersten Ranges war.

Italien. Es ist zu wenig bekannt, daß gerade die italienischen Jesuiten in sämtlichen Missionen des spanisch-portugiesischen Kolonialreiches stark vertreten waren und Hervorragendes leisteten. Dem bedeutendsten derselben, dem Bahnbrecher der neuzeitlichen Chinamission, M. Ricci, hat der Historiograph der italienischen Missionen, P. Pietro Tacchi-Venturi ein würdiges Denkmal gesetzt² und eine Reihe kleinerer Einzeldarstellungen gewidmet³. Neben Tacchi-Venturi ist P. Camillo Beccari zu nennen. Die Archivarbeiten, die er als promotor causae der äthiopischen Blutzengen aus der Gesellschaft Jesu unternommen, ließen ihn überraschend reiche Funde machen, die er zuerst in seinen Notizia e Saggi di opere e documenti inediti riguardanti la storia di Etiopia durante i secoli XVI—XVIII. Roma 1903 und dann in den Rerum Aethiopicarum scriptores occidentales inediti a saeculo XVI ad XIX niederlegte. Die 14 starken Quartbände von je 700—800 Seiten (Roma 1903—1914) bilden wohl eine der größten Quellenpublikationen

¹ Zur alten portugiesischen Ordensassistenten gehörten die Provinzen von Portugal, Brasilien, Goa, Malabar und die Bizeprovinzen von Maranhão, China und Japan (Sinterindien).

² Opere storiche del P. Matteo Ricci S. J. editi a cura del comitato por le onoranze nazionali con prolegomeni, note e tavole. I vol. Commentari della Cina (LXVIII et 650 pp.) Macerata 1911. II vol. Le lettere della Cina (LXXII et 570) ib. 1903.

³ L'Apostolato del P. M. Ricci in Cina secondo i suoi scritti inediti, Roma 1910; Il così detto Confucionismo del P. M. Ricci. Macerata 1911.

über eine einzelne Mission, die existiert¹. Die Introductiones sind reich an nützlichen Fingerzeigen und Aufschlüssen.

Frankreich. Der kräftig ausgeprägte französische Missionsgeist hat sich auch missionswissenschaftlich stark betätigt. Zunächst in Erschließung neuer Quellen. Dahin gehören Aug. Carayons Documents inédits concernant la Comp. de Jésus. 23 Bd., Poitiers 1863–76, von denen gut die Hälfte auf Missionsgeschichte entfällt (die Missionen des 17. und 18. Jahrhunderts in Konstantinopel und der Levante [Doc. K], die Missionen auf dem Griechischen Archipel [Doc. U], in Kanada und Louisiana [Doc. M. N.], in Rußland und im Kaukasus [Doc. T], die Ausweisung der Jesuiten aus den spanischen und portugiesischen Missionsgebieten [Doc. I. J. O. P. S.] usw.). Eine andere Quellenpublikation war die von den PP. Fortunate de Montézon, Ed. Estère und Félix Martin begonnene Sammlung von Voyages et travaux des Missionnaires de la C. d. J. publiés par des Pères de la même C. pour servir de complément aux Lettres Édifiantes. Die Sammlung kam aber u. W. über drei Bände nicht hinaus².

Mehr als den genannten verdankt die Missionsgeschichte dem Elässer P. Jos. Brucker. Er beleuchtete zunächst in gründlichen Einzelstudien die großen Verdienste der alten Missionare um die geographische Kenntnis und Kartographie von Innerafrika³ und China⁴, ging den Spuren des kühnen Laienbruders Bento de Goës⁵ nach, veröffentlichte einen Teil der noch unedierten Korrespondenz des berühmten P. Anton Gaubil S. J. (1704–1759) in China⁶, und schrieb das Beste und Abgeklärteste, was wir über den chinesischen Ritenstreit besitzen⁷. Ein französischer Jesuit, P. Léonard Cros, war auch der erste, der die Franz Xaver-Forschung in neue kritische Bahnen

¹ Vgl. die ausgiebige Würdigung von P. Ant. Huonder in den „Stimmen aus M.-Saach“ 1912 I 64–81.

² I. Missions de Cayenne et de la Guyane Française Paris 1857. XX et 503. Mit Originalberichten von P. Pierre Pelleprat 1655, Jean Gillet 1668 u. 1674, P. Lombart 1723–1790 usw.

II. Missions de la Cochinchine et du Tonkin. Paris 1858. LXI. 412. Mit Berichten von Mex. de Rhodes 1630–1648, Jos. Tissanier (1654–1660) usw.

III. (Mission du Canada). Relations inédits de la Nouvelle France (1672–79) pour faire suites aux anciennes Relations. 2 vol. Paris 1861.

³ Découverte des grands lacs de l'Afrique centrale et des sources du Nil et du Zaïre (Congo) au XVI. siècle. Etudes, XXXVIII (1878) 385. Découvreurs et missionnaires dans l'Afrique centrale au XVI. et XVII. siècle. ib. 775. L'Afrique centrale des cartes du XVI. siècle l. c. XLII (1880) 559.

⁴ Execution des cartes de la Chine par les missionnaires du XVIII. siècle d'après des documents inédits, communication lue au Congrès international des sciences géographiques à Paris (16. Août 1890) Compte Rendu tom. I. 378–394.

⁵ Benoit de Goës, Miss. Voyageur dans l'Asie Centrale. 1603–1607. Lyon 1879.

⁶ La Mission de Chine de 1722–35. Paris 1881. Correspondance scientifique d'un missionnaire français au Pekin au XVIII. siècle 1883; La Chine et l'extrême Orient. Rev. de quest. hist. 1885. 485.

⁷ Rite chinoises, Dict. de Theol. Cath. II. c. 2364–2391.

lenkte und wesentlich förderte¹. Auf diesen Vorarbeiten und den Monumenta Xaveriana baute M. Brou die neueste und bisher beste Biographie des Heiligen auf².

Als bedeutendster Missionshistoriker der französischen Missionen hat wohl P. Camille de Rochemonteix zu gelten. Sein Hauptwerk über die Jesuitenmission in Kanada³ gibt ein allseitig orientierendes Bild der altkanadischen Kirche und Missionen. Rochemonteix verdanken wir auch die erste quellenmäßige Darstellung der tragischen Lavalette-Affaire⁴ und eine äußerst lehrreiche Studie über die letzte, wenig erfreuliche Phase der französischen Jesuitenmission von Peking, in deren Mittelpunkt ein P. Jos. Amiot steht⁵. Ungewöhnlich reich ist die französische, auch jesuitische Missionsliteratur an Lebensbildern hervorragender Missionare, von denen viele bleibenden Geschichtswert besitzen.

Deutschland. Obgleich wegen wiederholter Verbannung weniger günstig gestellt, hat doch die deutsche Ordensprovinz sich um die Missionswissenschaft vielfach verdient gemacht. P. Rudolf Cornely wandte schon als Mitbegründer und erster Schriftleiter der „Stimmen aus Maria-Laach“ der Missionsfrage ein besonderes Interesse zu und schuf 1873 durch Gründung der „Katholischen Missionen“, ein Organ, das, wenn auch nicht als wissenschaftliche Fachzeitschrift gedacht, doch ein vertieftes Missionsverständnis in weite Kreise hineintrug und für eine missionswissenschaftliche Bewegung den Boden vorbereitete. Lange Jahre war und blieb die Schriftleitung die wichtigste Auskunftsstelle für Missionsfragen auch wissenschaftlicher Natur. Dazu war sie durch ihre kostbare und planmäßig ausgebaute Missionsbibliothek, die heute wohl an 10000 Bände zählt, und ihre weitreichenden internationalen Beziehungen in besonderer Weise befähigt. Hier entstanden die kartographischen und kirchenstatistischen Arbeiten eines P. Oskar Werner⁶, die missionsgeschichtlichen Studien eines P. Anton Huonder, die Missionsstatistik eines P. Herm. Krose, das Missionshandbuch des P. Bernh. Arens, die Thomasstudien und die andern rühmlich bekannten Werke eines P. Jos. Dahlmann usw. Demselben Kreise gehören der Xaveriusforscher P. Georg Schurhammer an,

¹ S. François de Xavier, son pays, sa famille, sa vie. Documents nouveaux. 1. vol. Toulouse 1894. S. François de Xavier, sa vie et ses lettres, 2 vol. Toulouse 1909.

² St. François Xavier, 2 vol. Paris 1912.

³ Les Jésuites et la Nouvelle France au XVII. siècle, d'après beaucoup de documents inédits. 3 vol. Paris 1895—96, ergänzt durch zwei weitere Werke: Les Jésuites ... au XVIII. siècle, 2 vol. Paris 1906 und Relation par lettres de l'Amérique Sept. (1708—1710) Paris.

⁴ La Père Antoine Lavalette à la Martinique d'après beaucoup documents inédits. Paris 1907.

⁵ Joseph Amiot et les derniers survivants de la mission française à Peking (1750—95) Nombreux documents inédits ... 80 (LXIII et 563) Paris 1915.

⁶ Katholischer Missionsatlas, Freiburg i. Br. 1885, der erste in Deutschland. Er hat ähnlich wie der Orbis terrarum catholicus sivi totius ecclesiae ... conspectus geographicus et statisticus, ib. 1890 bahnbrechend und vorbildlich gewirkt.

sowie der Geschichtschreiber der deutschen Jesuitenmission in Indien, P. Alphons Balth¹.

Wertvolle Bausteine zur Missionsgeschichte haben auch P. Michael Pachtler² und zumal P. Bernhard Duhr, sowohl in seinem großen Geschichtswerke über die Jesuiten deutscher Zunge wie in zahlreichen Einzelarbeiten³, und P. Jos. Fischer durch seine kartographischen Entdeckungen und seine Studien über das vorkolumbische Amerika geliefert.

Österreich. Die österreichische Provinz, zu welcher bis vor kurzem auch Ungarn, Böhmen und Jugoslawien gehörte, war durch ihre Lage besonders für den Balkan und die orientalischen Kirchen innerhalb des Kaiserstaates interessiert. Letzteren galten die Studien des bekannten Innsbrucker Kanonisten P. Nikolaus Nilles. Sein *Kalendarium utriusque ecclesiae orientalis et occidentalis* (2 Bde. Innsbruck 1897) und noch mehr die *Symbolae ad illustrandam historiam Ecclesiae orientalis in terris coronae S. Stephani* (2 Bde. Innsbr. 1885) dürfen keinem fehlen, der sich mit dem Orient, zumal mit den Unionsbestrebungen der Griechen, Ruthenen, Serben, Rumänen, Armenier beschäftigt. Vielleicht darf hier auch P. Joh. Danner mit seinen Forschungen zur älteren Geschichte Bosniens (Bosnien gehörte mit zum Missionsgebiet der österreichischen Ordensprovinz), P. F. Kobler mit seinen Paraguaystudien⁴ und die bekannte Innsbrucker Theol. Zeitschrift mit ihren dankenswerten Beiträgen zur Missionsgeschichte⁵ genannt werden.

Belgien. Belgische Jesuiten haben in den Missionen des Ordens seit den Zeiten eines hl. Franz Xaver Glänzendes geleistet. Ihren Spuren ist in neuerer Zeit P. J. F. Kieckens⁶ und besonders P. Heinr. Bosmans nachgegangen. Dessen fast ganz auf inedita beruhenden Monographien über J. B. Maldonado, Fr. de Rougemont, Albert Dorville, J. de Hannin d'Uth usw. bringen wichtige Aufschlüsse zu den großen Missionsfragen des 17. Jahrhunderts (Ritenfrage, Apostolische Vikare). Vor allem beschäftigt sich Bosmans mit dem großen Belgier Ferd. Verbiest, über den er bereits eine Reihe Einzelstudien gebracht, wohl als Vorarbeiten eines abschließenden Lebensbildes.

Die PP. Kieckens, van Ijeghem, Deynoodt u. a. haben sich um die Herausgabe der Briefe und Reiseberichte des berühmten P. De Smet,

¹ Deutsche Jesuiten in Indien. Geschichte der Mission von Bombay-Puna, Regensburg 1920.

² P. Alexander von Rhodes S. J. Missionsreisen, Freiburg 1858; Das Christentum in Tonkin und Cochinchina, Paderborn 1861.

³ Pombal 1891. Jesuiten-Fabeln 1899 ff. Ungedruckte Briefe zur Geschichte des Jesuitenkrieges in Paraguay. Ztschr. für kath. Theol. XX 689 f.

⁴ P. Florian Baude, Regensburg 1870. Der christl. Kommunismus in den Reduktionen von Paraguay, Würzburg 1876.

⁵ Genannt seien beispielsweise die „Ungedruckten Briefe zur Gesch. des Jesuitenkrieges in Parag. XX 689. Vgl. ib. XXXII 672.

⁶ Les Anciens Missionnaires Belges de la C. d. J. dans les deux Amériques, en Asie et en Afrique, aux Iles Philippines, Bruxelles 1879—81. — Een Gentsche Martelaar, Ignatius Toebast . . . Zijn leven, zijne brieven en zyne marteldood (1648—1684), Leuven 1888.

einer Hauptquelle für die Geschichte der Indianermissionen im 19. Jahrhundert, verdient gemacht; die lang gewünschte Lebensbeschreibung des großen Apostels ist uns endlich von P. Laveille geschenkt worden¹.

Dem P. Ludw. Delplace, Professor der Kirchengeschichte in Löwen, verdanken wir die *Selectae Indiarum Epistolae nunc primum editae* (Florentiae 1887), die wenigstens einen kleinen Teil der noch ungehobenen Schätze aus den Ordensarchiven bieten, sowie einen Versuch, durch eine Fülle neuer Archivalien gewisse noch unaufgehellte Punkte der japanischen Martyrergeschichte aufzuhehlen².

Das Hauptwerk Delplaces muß an anderer Stelle erwähnt werden.

Holland. Von den holländischen Jesuiten haben sich besonders zwei, die PP. J. C. Heynen³ und J. A. van der Velden³ um die Geschichte der Mission auf den Sundainseln und Molukken bemüht. P. W. van Nieuwenhoff hat dem aus Goes (Prov. Zeeland) gebürtigen Kaspar Berse (Barzaeus), dem ausgezeichneten Mitarbeiter des hl. Franz Xaver, ein nach dem damaligen Stand der Forschung würdiges Denkmal gesetzt⁴. Mit Glück hat sich ein noch junger Gelehrter, P. Cornelius Wessels, auf seinem Sondergebiet: Mission und Erdkunde versucht⁵, während P. Ludwig van Miert seit vielen Jahren den Spuren niederländischer Missionare alter Zeit nachgeht.

England. Schon vor Cros hatte H. J. Coleridge in seinem *The Life and Letters of St. Francis Xavier* (2 vol. London 1872) die Xaveriusforschung in verdienstvoller Weise angeregt und entsprechende Bearbeitungen von Ed. de Vos in deutscher und von W. van Nieuwenhoff in holländischer Sprache veranlaßt. Auch der vielseitige P. Hubert Thurston hat eine Reihe Einzelfragen der Missionsgeschichte, wie die Bernal Bonyl- und Sidotti-Frage mit Geschick behandelt.

B) In Übersee.

Auch in den Missionsgebieten selbst sind fast allenthalben wenigstens einzelne dazu besonders berufene Patres mit missionsgeschichtlichen Arbeiten beschäftigt.

Orient. Hier haben die französischen Jesuiten der Lyoner Provinz drei Missionen in Syrien, Ägypten und Armenien (Anatolien).

Die Syrische hat ihren Geschichtschreiber in P. Mich. Jullien erhalten⁶, der auch sonst durch seine Forschungen über die alten Klöster des Orients sich bekannt gemacht hat. Die rege wissenschaftliche Tätigkeit der Jesuiten-

¹ Le P. De Smet (1801—1813), Liège 1913.

² Le Catholicisme au Japon, Bruxelles 1910.

³ Het Rijk Larantoeke op het Eiland Flores. s'Hertogenbosch 1876. 3 Teile. De Roomsche-Katholieke Missie en Nederl. Oost Indie (1808—1908). Ein hist. Schets. Nijmegen 1908.

⁴ Gaspar Berse of de Neederl. Franc. Xaver, Rotterdam 1870.

⁵ Antonio de Andrade S. J., Nijmegen 1912; Bento de Goes S. J., ib. 1914; Lettera inedita del P. Ippolyto Desideri S. J., Macerata 1911.

⁶ La nouvelle mission de la C. d. J. en Syrie (1831—93), 2 vol., Paris 1899.

professoren an der St. Josephs-Universität zu Beirut mit ihrer herrlichen Druckerei, ihrer reichen Bibliothek und Handschriftensammlung kommt auch der Missionsgeschichte in hohem Grade zugute. Wir erinnern nur an die zahlreichen Arbeiten¹ eines P. Heinr. Lammens, Louis Cheikhho (Mitarbeiter am *Corpus scriptorum orientalium*, ed. Chabot), an die missionsgeschichtliche Quellenpublikation des P. Antonie Kabbath², die, abgesehen von den Ordensbeständen aus den Privatarchiven verschiedener orientalischer Patriarchen und Bischöfe, aus den Archiven von St. Benoît in Konstantinopel, aus dem Britischen Museum, der Pariser Nationalbibliothek, dem Archiv des Auswärtigen Amtes und der Marine in Paris usw. herausgehoben wurde. Auch die PP. F. Tournebize, A. de Damas, W. de Jerphanion mit ihren Werken zur Geschichte Armeniens und manche andre wären hier zu nennen.

Indien. In der deutschen Mission von Bombay-Poona hat die geschichtliche Forschung erst in neuerer Zeit stärker eingesetzt. Seit Jahren sammelt P. Ernst Hull alle einschlägigen Dokumente für eine Geschichte der älteren Zeit³, während P. Alphons Bâth die neuere Zeit mit großem Verständnis behandelt hat⁴. P. Severin Noti⁵ wandte sich mit Vorliebe der alten Mogulmission, P. Karl Joppen⁶ der älteren Franziskanerperiode zu.

Aus der belgischen Jesuitenmission von Kalkutta verdient vorab der erste Erzbischof Msgr. Boethals ehrenvolle Erwähnung. Er schuf in seiner Residenz zu Kalkutta seine berühmt gewordene Boethals-Bibliothek, die als die an Indica reichste Privatbücherei in Indien gilt und schon vor 20 Jahren beiläufig 6000 Nummern über Indien zählte⁷.

Leider nimmt die Missionsarbeit hier wie anderwärts so sehr alle Kräfte in Anspruch, daß immer nur wenige sich ernstern missionsgeschichtlichen Studien weihen können. Als unermüdlicher Forscher ist besonders P. Heinr. Hosten tätig, dessen bereits zahlreiche auf umfassender Archivforschung fußenden Arbeiten hauptsächlich der alten Mongulmission gelten⁸.

¹ Teils Bücher, teils Beiträge zu den *Mélanges de la Faculté Orientale* (Université Saint-Joseph) u. zur arabischen Zeitschrift der dortigen Pères: *Al-Machriq*. Vgl. *Tables Decennales des Articles parus dans la Revue al-Machriq* 1898—1907, Beyrouth 1910.

² *Documents inédits pour servir à l'histoire du Christianisme en Orient* (bisher zwei Bände), Paris 1905—1910.

³ Partielle im „*Examiner*“ von Bombay erschienen.

⁴ *Die deutschen Jesuiten in Indien. Gesch. der Mission v. Bombay-Poona* (1854—1920), Regensburg 1920.

⁵ Sein Hauptwerk ist: *Land und Volk des kónigl. Astronomen Dschajingh II* . . . Berlin 1911.

⁶ Verfasser des vortrefflichen *Historical Atlas of India*, London-Bombay 1907. 1914³.

⁷ *Catalogue of Books on India and Indian Subjects collected by His Grace, Dr. P. Goethals, Archb. of Calcutta* . . . , Calcutta 1898.

⁸ Meist erschienen in dem *Journal and Proceedings* oder unter den *Memoirs of the Asiatic Society of Bengal*. Als besonders wertvoll sei zitiert: *Mirzā Zū-L-Qarnain, a Christian Grandee of three great Moghuls, with Notes on Akbar's Christian wife* . . . *Memoirs* (vol. V. M 41), Calcutta 1916.

Madura, das Kleinod der alten und neuen Jesuitenmission in Indien, das Arbeitsfeld eines Robert de' Nobili, Joh. de Britto, Jos. Beschi und so vieler hervorragenden Missionare, ist klassischer Boden für missionsgeschichtliche Studien. Bahnbrechend haben hier die freilich zum Teil stark polemisch gefärbten Werke des P. Jos. Bertrand gewirkt¹. An sie schloß sich eine stattliche Literatur geschichtlichen, beschreibenden, biographischen Inhaltes. Das wertvollste hat uns wohl P. Léon Bessé in seinem an lokalgeschichtlichen und biographischen Aufschlüssen über die alte Mission so reichen Buche: *La Mission du Maduré. Historique de ses Pangous* (Trichinopoly 1914), geschenkt, das auch über die im 18. Jahrhundert dort tätigen deutschen Jesuiten Hartmann, Hütlin, Kette, Kopff, Krening, Mahl u. a. erwünschte Auskünfte gibt.

Was uns bis heute fehlt, ist eine kritische Geschichte und Würdigung P. de' Nobilis und seiner missionsgeschichtlichen Rolle. Es scheint, daß wir eine solche jetzt von einem jungen Missionar und Sanskritforscher Maduras, P. Peter Dahmen, erwarten dürfen.

China. Ein ungewöhnlich reges missionswissenschaftliches Streben finden wir in den zwei französischen Jesuitenmissionen von Kiangnan und SO.-Tscheli. Mittelpunkt derselben ist Zikawei mit seiner an Sinensia so ungewöhnlich reichen Bibliothek und seinen verschiedenen Lehranstalten und wissenschaftlich auf der Höhe stehenden Observatorien. Hier ist im Lauf der Zeit eine umfangreiche Missionsliteratur entstanden. Sie wurde grundgelegt durch die fleißigen Archivarbeiten und Materialiensammlungen des Elßäfers P. Alois Pfister, vor allem seine *Notices biographiques et bibliographiques de tous les membres de la C. d. J. qui ont vécu en Chine*, die über rund 450 Missionare genaue Aufschlüsse bietet². Sein Hauptwerk, die Geschichte der alten Mission, an dem er 20 Jahre lang gearbeitet und das er sterbend seinem Mitbruder P. Havret nach Wouhou übersandte, ging beim Brande des dortigen Missionshauses zugrunde. Einen Ersatz dafür suchte P. Aug. Colombel in seinem dreibändigen, zusammen nicht weniger als 2577 gr. 8^o Seiten umfassenden Geschichtswerk zu bieten, das aber trotz seines Sachwertes wegen methodischer Mängel bloß autographiert wurde.

Eine auf streng wissenschaftlicher Methode beruhende Geschichte dürfte von P. J. de la Servière zu erwarten sein, der als geschulter Historiker eigens zu diesem Zwecke nach China gesandt wurde und mit der neuzeitlichen Geschichte der Mission begonnen hat³. Ein treffliches Hilfsmittel hat

¹ *La Formation du clergé indigène dans les missions*, 1847. *La Mission du Maduré d'après des documents inédits*. 4 vol. 1847—54; *Apologies des Missionnaires Réguliers de derniers siècles*, 1848; *Mémoires histor. sur les missions des ordres religieux*, 1862; *Lettres édifiantes et curieuses de la nouvelle missions du Maduré*, 1865.

² Sie wurden 1868—1875 zunächst autographiert (8^o. pp. XIII u. 1157) und dann 1896—97 in wenigen Exemplaren gedruckt. Pfister ist auch der so überaus nützliche, inzwischen mehrmals aufgelegte und erweiterte *Catalogus Patrum ac Fratrum S. J. qui . . . in Sinis adlaboraverunt* zu danken, ein fast unentbehrliches Nachschlagewerk.

³ *Histoire de la Mission du Kiangnan*. 2 vol. Zikawei 1914—15.

uns P. Seraphius Couvreur in seiner Sammlung offizieller Aktenstücke geschenkt¹.

Eine wirklich großartige Leistung sind sodann die 1892 von P. H. Havret begründeten *Variétés Sinologiques*, die bisher auf 55 Bände gediehen sind und wohl das größte literarische Unternehmen im Bereich des katholischen Missionsgebietes darstellen, das bisher gewagt wurde. Neben den *Variétés* begannen 1898 die *Etudes sino-orientales* zu erscheinen, die den wissenschaftlichen Einzelarbeiten und Studien nichtjesuitischer Missionare Ostasiens geöffnet waren, aber u. W. über die erste Nummer nicht hinaus kamen.

Wir übergehen hier die Publikationen und Bulletins der astronomischen und meteorologischen Observatorien von Soze und Zikawei, die naturwissenschaftlichen, linguistischen, geographischen, kartographischen Arbeiten der Patres Heude, Decheureus, Richard, Chevallier, Froc und vieler anderer, die nur mittelbar auch missionsgeschichtlichen Wert haben. Dagegen seien noch kurz die Konfuzius-Studien² des Schlesiens P. Albert Tschupe erwähnt, dessen Vorarbeiten für ein abschließendes großes Werk über den chinesischen Weisen (Konfuzius stand bekanntlich im Mittelpunkt des sog. Ritenstreites) nicht weniger als 20 Kleinfolios im Manuskript umfassen, und die Arbeiten des Elßäfers, P. Léon Wigger, wohl des bedeutendsten katholischen Sinologen der Gegenwart, dessen noch zu erwartende Lebensarbeit: eine große allgemeine Geschichte der chinesischen Literatur auch missionsgeschichtlich hoch einzuschätzen wäre³.

Afrika. Die wichtigste afrikanische Mission der Jesuiten ist wohl Madagaskar. Ihre Geschichte wie die Geschichte und Geographie des Landes überhaupt wurde zum Teil sehr eingehend und gründlich behandelt von den PP. Victorin Malzac⁴, Jos. und Pierre Caussègue, J. Suau, E. Colin⁵, de la Vaisière⁶, Des. Roblet⁷ u. a.

Nord-Amerika. Die kanadische Mission (jetzt eigene Provinz) hat zwei Missionshistoriker gestellt, die hier Erwähnung verdienen, P. Felix Martin (S. 156) und besonders P. Arthur Edw. Jones, der langjährige Archivar des Kollegs von Montreal, der als bester Kenner der alten Huronmission galt und die Ergebnisse langer mühseliger Forschungen teils im *Ontario Archaeological Report* und den *Proceedings of the Wisconsin State Historical*, teils und besonders in seinem Hauptwerke *Old Huronia*, Toronto 1909, niederlegte. Als sich in den 90er Jahren ein Konsortium Gelehrter

¹ Choix de documents: lettres officielles, proclamations édits, mémoires, inscriptions ... Texte chinois avec traduction en français et en latin, 8^o IV et 560 pp., Hokenfu 1894.

² Kleinere Arbeit: Konfuzius. I. Sein Leben, Yentschoufou 1910.

³ Vgl. den Aufsatz: „Forschergänge eines gelehrten Jesuiten“ in den „Katholischen Missionen“, Jahrg. 1911/12, 81 ff.

⁴ Hist. du Royaume Hora depuis ses origines jusqu'à sa fin, Tananarive 1912.

⁵ E. Colin et J. Suau, Madagascar et la Mission Catholique, Paris 1895.

⁶ Hist. de Madagascar, 2 vol., Paris 1884.

⁷ Vgl. La Cartographie de Madagascar, par G. Gravier, Paris et Rouen 1896, 421 ff.

zusammentat, um von den so selten gewordenen Relations des Jesuites, der Hauptquelle für altkanadische Geschichte, eine neue vervollständigte Ausgabe mit englischer Kollateralübersetzung zu veranstalten¹, da war es nach dem Herausgeber „P. Arthur Jones, der seine unschätzbare Sammlung (priceless stores) von Manuskripten und geschichtlichen Notizen vorbehaltlos zur Verfügung stellte und dem Unternehmen als Hauptberater zur Seite stand“.

Spanisch-Amerika. Hier blühten einst sechs Ordensprovinzen der Gesellschaft Jesu: Mexiko, Neu-Granada, Quito, Peru, Chile, Paraguay (außerdem die Provinz Brasilien und die Vizeprovinz Maranhão) und einige der schönsten Jesuitenmissionen, und obgleich über dieselben bereits eine reiche Literatur besteht, bleibt doch der Forschung noch sehr viel zu tun übrig. Die verschiedenen Nationalbibliotheken und Staatsarchive sind überaus reich an alten aus den ehemaligen Ordenshäusern stammenden Jesuita. Beispielsweise umfaßt der Catálogo de los Manuscritos relativos a los antiguos Jesuitas de Chile que se custodian en la Biblioteca Nacional (Santiago de Chile 1891) nicht weniger als 478 zum Teil umfangreiche Nummern, obschon er bloß die auf Chile selbst bezüglichen Dokumente enthält; während die fast ebenso zahlreichen documentos relativos a los conventos de de Jesuitas del resto de la América noch nicht katalogisiert sind. Ähnliche Überfülle weisen die Nationalbibliotheken von Quito, Lima, Buenos Aires usw. auf. Einige wertvolle Reste der alten Bestände sind heute wieder in Händen der Jesuiten. Von all diesen Schätzen ist wohl ein Teil in den von Staats wegen herausgegebenen Dokumentensammlungen der verschiedenen Freistaaten verwendet; das meiste harret noch der Ausbeutung und Veröffentlichung. Bis in die neuere Zeit geschah von den spanisch-amerikanischen Jesuiten in dieser Richtung nur wenig. Erst die vom Ordensgeneral P. Ludwig Martin ausgehenden Anregungen (s. S. 150) und die Archivreisen des P. Anton Ustrain (s. S. 152) haben auch hier den missionsgeschichtlichen Eifer gespornt. Zu Mexikos alter Missionsgeschichte hat Andrés Pérez de Ribas: *Cronica y Historia relig. de la Provincia de la C. de J. de Mexico . . . hasta al año 1654*, (1896/97 erstmals zu Mexiko in zwei Bänden erschienen), einen Beitrag gebracht. Die neue Geschichte der Ordensprovinz wurde von G. Decorme bearbeitet².

In Quito haben sich als mehr selbständige Forscher vorab die Patres Nic. Tacáres³, Lorenzo López Sanvicente⁴, und vor allem P. Fr. Fav. Hernáez hervorgetan, auf den wir unten zurückkommen. Reiche Auskunft

¹ Die neue Auflage erschien 1896—1901, 72 Bände stark, in bloß 750 nummerierten Abzügen, zu Cleveland, O.

² Hist. de la Comp. d. J. en la Rep. Mexicana durante et siglo 19. tom. 1. (1816—1848), Guadalajara 1914.

³ Provincia Oriental de la Republ. del Ecuador, Quito 1892.

⁴ Behandelt die alte Maynasmission nach handschriftlichen Quellen in „La Libertad Christiana“ III. 70 ff., und gab das kostbare Diario de la entrada que hizo P. Pablo Maroni (österreichischer Jesuit) de la C. d. J. por el Rio Corino ó Pastaza desde Quito hasta Santiago de Laguna heraus („Industrial“ 1894—1896).

auch über die ehemaligen deutschen Missionare am oberen Amazonasstrom bietet die von P. Aurelio Elias Mera S. J. herausgegebene *Historia de las misiones de la C. d. J. en el Marañon* por el P. José Chantre y Herera, Madrid 1891, mit einer von P. Fr. Xav. Beigl in den Kerkern von Lissabon gefertigten Karte der Mission.

Die neuere Jesuitenmission von Colombia hat in P. Rafael Perez¹, die alte Jesuitenmission von Chile in P. Fr. Enrich ihren Geschichtschreiber gefunden².

Seit 1917 ist die chilenisch-argentinische Mission zu einer Ordensprovinz erhoben worden. Das hat den missionsgeschichtlichen Forschungen einen neuen Antrieb gegeben. Benannt seien hier zunächst der deutsche P. Carlos Leonhardt, der seit Jahren in der Nationalbibliothek von Santiago in Chile und in den Archiven von Buenos Aires gearbeitet und über die vielen alten deutschen Missionare, die einst in den Missionen von Chile und Paraguay so Hervorragendes geleistet haben, bereits eine Fülle wertvollen Materials (z. B. eine unedierte Geschichte des siebten Reduktionskrieges von P. Bernh. Ruzdorffer) gesammelt und teils selbst in chilenischen und argentinischen Zeitschriften veröffentlicht teils anderen Mitbrüdern in Amerika und Europa zur Verfügung gestellt hat.

Vieles verspricht eine noch junge Kraft, P. Guillermo Furlong, der durch eine Reihe Studien z. B. über die Druckereien, die astronomischen und historischen Arbeiten in den alten Reduktionen von Paraguay, und über die Anfänge der Mission in Patagonien sich vorteilhaft einführte³.

In den vier an Jesuitica reichen Archiven von Cordoba (Gobierno, Cabildo, Tribunales, Universidad) ist P. Pedro Brenón seit langem beschäftigt, das Material systematisch auszuheben; im Archiv von S. Fé hat P. Sallaberry dieselbe Arbeit begonnen. Es besteht der Plan, für die neue Provinz eine eigene historische Zeitschrift zu gründen. Die argentinische wie überhaupt die südamerikanische Geschichtschreibung stand früher stark unter dem Bann einer ausgesprochen jesuitenfeindlichen Richtung und ist der Korrektur stark bedürftig. Dieselbe liegt aber in den noch ungehobenen Archivschätzen.

Eine viel umstrittene Frage ist u. a. der sog. Krieg der sieben Reduktionen. Ihn hat sich P. J. B. Hafkemeyer, der Geschichtsmann der deutschen Jesuitenmission in Rio Grande do Sul (Brasilien), wo jene sieben Reduktionen einst lagen, zum besondern Gegenstand seiner Studien erwählt.

Diese sehr summarische Übersicht würde naturgemäß erst dann einen wirklichen Einblick in den Stand der missionsgeschichtlichen Forschung der Gesell-

¹ La Compañia de Jesús en Colombia y Centro America despues su restauracion, 3 vol., Valladolid 1896—98.

² Historia de la C. d. J. in Chile, 2 vol., Barcelona 1891.

³ Origenes de la Imprenta en las Regiones del Rio de la Plata, Buenos Aires 1918. El primer astrónomo Argentino, Buenaventura Suarez S. J. (1678—1750), ebd. 1919; El primer Historiador Santafesino Fr. Jav. Iturri S. J. (1738—1822), ebd. 1920; Tomas Falkner S. J. ebd. (1707—1784), ebd. 1920.

schaft Jesu geben, wenn die außerordentlich reiche Zeitschriftenliteratur herangezogen werden könnte.

Ein Wort noch über die missionsgeschichtlichen Hilfsmittel. Hier ist vorab der Atlas geographicus Societatis Jesu (Paris 1901) zu erwähnen, den ein geschulter Kartograph, P. Louis Carrez, im Auftrage des Ordens ausarbeitete und in welchem er auch die Missionen der alten und neuen Zeit ausgiebig berücksichtigte. Dazu kommen die vielen kartographischen Arbeiten einzelner Missionen. Außerdem besteht der Plan, die noch zahlreich in Archiven vorhandenen Originalkarten und seltene Kartendrucke der alten Zeit zu sammeln und eventuell zu einem großen historischen Missionsatlas zu vereinigen. Ein wichtiges Hilfsmittel für die Missionsgeschichte ist die Bibliographie. Gerade auf diesem Gebiete hat die neuerstandene Gesellschaft Jesu Bedeutendes geleistet. 1853 schufen die beiden Belgier Augustin und Alois De Backer die Bibliothèque des Ecrivains de la C. de J., die anfangs in sieben Serien 1853—61 erscheinend, 1869—76 in drei Foliobänden neu herauskam. Inzwischen hatte P. Augustin Carrayon den ersten Versuch einer Bibliographie historique de la C. de Jésus ou Catalogue des ouvrages relatifs à l'histoire des Jésuits depuis leur origine jusqu'à nos jours (4^o VIII und 612 pp.) Poitiers 1864 gemacht, in dem auch die ältere und neuere Literatur über die Jesuitenmissionen (pp. 62—202) zusammengetragen war. P. Carlos Sommervogel machte aus beiden Werken ein neues: Bibliothèque de la Compagnie de Jésus, dessen I. Teil: Partie bibliographique seit Jahren in zehn starken Großquartbänden vorliegt, während der II. Teil: Partie historique, eine völlige Umarbeitung und Erweiterung der Bibliographie Carrayons, in Vorbereitung ist und, wie zu hoffen steht, auch die Zeitschriftenliteratur mit aufnehmen wird. Damit schafft sich der Orden auch seine eigene Bibliotheca Missionum.

Sommervogels Werk, trotz aller unvermeidlichen Lücken und Fehler nach Leopold Delisle eines der besten bibliographischen Werke des 19. Jahrhunderts, wird wesentlich ergänzt durch die analytischen Tables de la I. partie (Tom. X), die Arbeit des P. Pierre Bliard, die Corrections et additions Supplément au 'De Backer-Sommervogel' des P. E. M. Rivière, endlich den peinlich genauen Catálogo Razonado de obras anónimos y seudónimos de Autores de la C. d. J. pertenecientes a la antigua asistencia Española, 3 vol. 1904—09, des P. J. Eug. de Uriarte. Dazu kommt der Moniteur bibliographique, der von P. R. De Scorraillé begründet, seit 1888 in zwangloser Folge erscheinend, über alle auch die kleinsten Publikationen des Ordens Auskunft gibt mit einer eignen Rubrik für Missionsliteratur.

II. Theologisch-wissenschaftliche Missionslehre.

1. Zum Missionsrecht haben in hervorragender Weise beigesteuert P. Berthard Schneemann mit seiner Collectio Lacensis¹, die in bequemer

¹ Acta et Decreta Conciliorum Recentiorum, vol. 7, Friburgi 1870—1890.

Form sämtliche Missionsynoden der letzten Jahrhunderte bietet und deren bereits vorbereiteter 8. Bd. gerade die neuesten Missionsynoden seit 1880 zusammenfassen sollte. Der unerwartet frühe Tod des Herausgebers (1885) brachte eine Stockung und die mittlerweile angekündigte Neuausgabe und auch alle Missionsynoden umfassende Fortsetzung der Mansischen Konziliensammlung ließ von einer Fortführung der *Collectio Lacensis* Abstand nehmen¹.

Vielen Dank schuldet das Missionsrecht dem P. Franz Xav. Hernáez für seine große Sammlung der auf die alte spanisch-portugiesische Kolonial- und Missionskirche sich beziehenden kirchlichen Akten², die er aus verschiedenen kirchlichen Archiven Amerikas, aus der Vaticana und den päpstlichen Geheimarchiven usw. ausgehoben hat. Das Werk wurde nach des Verfassers Tode († 1876 zu Paris) von den PP. B. Barraza und J. E. de Uriarte ergänzt und in die jetzige Form gebracht. Es ist die reichste und bestgeordnete Sammlung dieser Art, die bisher existiert.

Außerordentlich nützlich und für den Missionshistoriker des Ordens fast unentbehrlich ist die von dem Belgier P. Louis Delplace S. J. herausgegebene *Synopsis actorum S. Sedis in causa S. J.* vol. I. 1540—1604 (Florentiae 1887); II. 1605—1773 (Lovanii 1895). Eine ähnlich angelegte Synopsis sämtlicher römischer das Missionswerk betreffender Akten in knappster Regestenform wäre ein überaus verdienstvolles Unternehmen.

Nicht vergessen sei, daß der bekannte belgische Kanonist Arth. Vermeersch in seinem seit 1911 zu Brügge (Ch. Beyaert) erschienenen *De Religiosis et Missionariis Supplementa et Monumenta Periodica* von Anfang an und in gesteigertem Maße auch die Missionen besonders berücksichtigt.

Missions-Moral und -Pastoral. Die ganz eigenartige Lage der Neuchristen in einer noch ganz heidnischen Umwelt führt zu Bewissenskonflikten und schafft Bewissensfälle, an welche die Moralisten in Europa nie gedacht. Das ruft nach einer eigenen Missionsmoral. Vorbildlich in dieser Hinsicht ist die mit Recht hochgeschätzte Arbeit eines Missionars von Madura, die *Suppetiae Evangelii Praeconibus . . . oblatae* a P. A. Gallo S. J. (4 vol. Roma 1872)³.

Ähnlich verhält es sich mit der Pastoral. Sie bedarf in den Missionen einer eigenen Ausprägung. Hier kommen vorab die meist von Missionsleitern verfaßten Direktorien in Betracht. Von den in den Jesuitenmissionen entstandenen und gebrauchten seien beispielsweise angeführt: *Monita ad Missionarios Provinciae Nankinensis* (aut. RR. D. Jos. Simon) Zikawei 1898. *Directoire pour les Missionnaires (du Madagascar)* par Msgr.

¹ Trotzdem dürfte ein von der Schriftleitung der „Rath. Missionen“ früher geplanter Regestenband sämtlicher neuzeitlicher Missionsynoden sich als äußerst erwünschtes Hilfsmittel empfehlen. Leider schließt die harte Zeitlage solche Unternehmungen vorläufig aus.

² *Colección de Bulas, Breves y otros documentos relativos a la Iglesia de América y Filipinas, dispuesta, anotada e ilustrada por . . .* 4^o (I 988; II 1075 pp.), Bruselas 1879. Das Werk ist selten, da ein großer Teil der Auflage bei der Verschiffung nach Spanien unterging.

³ Mit Ergänzungen von P. Aug. Lehmann in der *Pastoral Gazette* von Bombay.

J. B. Cazet. Tananarivo 1888. Directoire à l'usage des Missionnaires du Maduré. Toulouse 1907 u. ä. m.

Ein wertvolles Stück Missionspastoral bieten auch manche Biographien von berühmten Missionsbischöfen oder Missionsobern, die wie z. B. das ausgezeichnete Werk von E. Becker S. J.: *Un demi-siècle d'apostolat en Chine*. Le R. P. Jos. Gonnet a la C. d. J. (Hokienfou 1900), ausgiebig die Missionsgrundsätze und praktischen Anleitungen eines bewährten Führers zur Darstellung bringen.

Desgleichen gehört hierher die große Zahl jener Werke und Schriften, die eine richtige Beurteilung und ein sicheres Einfühlen in die oft von unkundigen Missionaren so mißverständene heidnische Psyche und damit die Vorbedingung einer segensreichen Beeinflussung vermitteln. Wir nennen beispielsweise die überaus lehrreichen Studien eines P. E. Hull: *Studies in Idolatry, Studies in Hinduism*, das Riesenwerk eines P. Henri Doré: *Recherches sur les superstitions en Chine* (bereits 15 Bände erschienen), die zum Verständnis gewisser missionsgeschichtlicher Vorgänge so nützlichen Forschungen P. L. Wiggers über die alten chinesischen Denker u. ä. m.

Mit vorstehender Darlegung dürfte wenigstens einigermaßen eine Vorstellung gewonnen sein, was innerhalb des einen Ordens der Gesellschaft Jesu zumal auf missionsgeschichtlichem Gebiete gearbeitet und geleistet wurde und noch wird. Und wir beeilen uns hinzuzufügen, daß eine ähnliche Wiederbelebung der ordens- und missionsgeschichtlichen Studien und eine lebhaftige Tätigkeit auf diesem Gebiete auch in anderen Orden, wie bei den Franziskanern, Dominikanern, Augustinern, Kapuzinern usw. sich feststellen läßt.

Bei dem auffallend geringen Interesse, das die zünftige Geschichtschreibung und die ihr dienenden Zeitschriften bis in die jüngste Zeit der Missionsgeschichte, diesem „Stiefkind“ der Kirchengeschichte entgegenbrachten, blieben diese Leistungen des Auslandes bei uns in Deutschland weiteren Kreisen fast unbekannt. So konnte die Auffassung aufkommen, als sei auf diesem Gebiete bislang überhaupt noch „nichts oder so gut wie nichts“ geleistet worden, eine Annahme, die, wie hier gezeigt wurde, glücklicherweise nicht zutrifft.

Wäre es möglich, das Jubiläumsjahr der Propaganda (1622–1922) u. a. auch durch einen wissenschaftlichen internationalen Missionskongreß etwa in Rom zu feiern und könnte damit eine Ausstellung der gesamten neuzeitlichen Missionsliteratur verbunden werden, man würde staunen über die Fülle dessen, was bereits vorliegt oder glücklich auf dem Wege ist. Eine Zusammenkunft und Fühlungnahme der zahlreichen auf diesem Gebiete tätigen Kräfte würde der in Deutschland geborenen Idee eines internationalen Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen eine feste Unterlage und die Möglichkeit einer vollen Verwirklichung bringen.